eppenberger-media gmbh

David Eppenberger
Winkelstrasse 23
CH-5734 Reinach AG
Dipl. Ing. Agr. ETH
Telefon 062 771 02 91
Mobile 078 779 17 19
info@eppenberger-media.ch
www.eppenberger-media.ch

- www.facebook.com/eppenberger.media
- www.twitter.com/d_eppenberger
- www.instagram.com/eppenbergermedia
- ch.linkedin.com/in/david-eppenberger-055773135



Mein Angebot

- Recherche und Erstellung von Fachartikeln mit Schwerpunktthemen Landwirtschaft und Energie
- Produktion von Kundenzeitschriften (inkl. Vorstufe)
- Konzeption und Produktion von Firmenbroschüren
- Internetgerechte Texte
- Periodisch erscheinende Newsletter
- PR-Texte
- Infotafeln
- Photos aus eigenem Archiv



Mein Profil

Ich bin seit über zehn Jahren erfolgreich als selbständiger Microunternehmer unterwegs. Die Wege sind bei mir extrem kurz. Die meisten Arbeiten erledige ich schnell und ohne Reibungsverluste. Falls nötig, kann ich jederzeit auf ein Netzwerk von Spezialisten zurückgreifen.

Als Journalist verfolge ich die Entwicklung insbesondere in der Landwirtschaft und von aufstrebenden Technologien seit vielen Jahren intensiv. Ich bildete mich in den Bereichen Energie, Umwelt und Ressourceneffizienz weiter. Ich bin überzeugt, dass diese Themen über die Zukunft der Welt entscheiden werden.

Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, Zusammenhänge in unserer komplexen Welt zu verstehen und verständlich zu erklären. Dabei gehe ich stets mit offenem Geist und ohne Vorurteile an eine Sache heran.

Sie finden alle meine Artikel und Arbeiten auf: www.eppenberger-media.ch



Wenn es die Zeit erlaubt, helfe ich auf dem Feld mit.



eppenberger-media gmbh

Ausgabe 2019

Was im letzten Jahr geschah

4000 Kilogramm Rosenblüten braucht es in Bulgarien, um einen Liter des berühmten Rosenöls herzustellen. Das war vielleicht die beeindruckendste Zahl, die mir im letzten Jahr im Rahmen meiner Arbeit begegnete. Noch vor der Exkursion in den Osten besuchte ich zwei französische Gemüsegärtner, bei denen autonome Hackroboter bereits Teil des Arbeitsalltags sind. Sie sind nur die Vorboten der Digitalisierung, die schleichend Einzug in die Landwirtschaft hält. Wie beispielsweise bei einem von mir portraitierten Obstbauern in der Ostschweiz, der schon heute mit Sensoren arbeitet und über sein Handy jederzeit aktuelle Daten zur Verfügung hat, die ihn bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Auf dem Kongress der internationalen Agrarjournalisten (IFAJ) in Holland erhielt ich zahlreiche Einblicke in die mögliche Zukunft der Landwirtschaft: Effizienz und Präzision sind hier die Zauberwörter, welche zu einer nachhaltigeren Agrarlandschaft führen sollen. Dazu gehört auch die Nutzung von Solarenergie: Und diese rentiert in der Schweiz beispielsweise für grosse Gemüsebaubetriebe, die den Solarstrom gleich an Ort und Stelle verbrauchen. Die Eigenverbrauchsoptimierte Solarstromproduktion war für mich fast schon das Thema des Jahres.

Herzlich David Eppenberger

Der Hackroboter als Mitarbeiter

Zurzeit hat sein kleiner Hackroboter Oz zu wenig Kraft. «Sein Blei-Akku muss ersetzt werden», sagt Franck Echard aus Saint-Martin-des-Bois. Der Gemüsegärtner baut auf seinem 5 Hektaren grossen konventionellen Betrieb zwischen Nantes und Paris Gemüse und Beeren für die Direktvermarktung an, und beschäftigt zwei Arbeiter. Es sei schwierig, für die schweren Arbeiten auf dem Gemüseacker Personal zu finden. Auch deshalb hat er sich vor drei Jahren für 23000 Euro den kleinen Hackroboter des französischen Herstellers Naïo gekauft: «Nur dank ihm konnte ich meine Anbauflächen vergrössern.»

Der Anfang sei etwas schwierig gewesen, sagt er. So konnte das 80 Kilogramm schwere Gerät beispielsweise kaum zwischen Gras und Salat unterscheiden. Doch der Hersteller habe beim Oz mittlerweile viele Probleme gelöst, sowohl mechanisch wie auch bei der Software, für die es alle paar Wochen Updates gebe. «Heute arbeitet der Kleine wirklich zuverlässig», findet Echard.

→ www.eppenberger-media.ch/hackroboter



Unterschätzte Solarwärme

In diesem Jahr soll in Graz der Spatenstich für das mit 250000 Ouadratmetern Kollektorfläche grösste Solarwärmekraftwerk der Welt erfolgen, mit einem Speicher von einer Million Kubikmeter. Weshalb investieren Unternehmen in diese gigantische Anlage? «Weil es mit einem Wärmepreis von 3,5 Cent die günstigste Energiequelle ist», sagte Roger Hackstock vom Verband Austria Solar an der Solarwärme-Tagung im Herbst in Rapperswil. Der Anteil von Wärme am Endenergieverbrauch beträgt in der Schweiz 50 Prozent. Der grösste Teil davon wird mit fossilen Energieträgern wie Öl oder Erdgas erzeugt. Zur Erreichung der vom Schweizer Parlament ratifizierten internationalen Klimaschutzziele sowie für die Umsetzung der nationalen Energiestrategie 2050 ist aber eine eigentliche Wärmewende nötig. Um diese zu erreichen, schloss sich Anfang letztes Jahr eine Allianz von betroffenen Wirtschaftsträgern, Verbänden und wissenschaftlichen Institutionen in der Wärme Initiative Schweiz (WIS) zusammen.

→ www.eppenberger-media.ch/solarwaerme



Holländischer Milchbauer in Not

Den Kopf voller Ideen und Pläne zog Jorrit Postma im zarten Alter von 20 Jahren von der Stadt nach Friesland in den Nordosten Hollands, um die Milchfarm seiner Familie in die Zukunft zu führen. Weil in der Region eigentlich nur Gras wächst, war klar, dass er bei der Milchproduktion bleiben würde. Sein Plan war vernünftig: «Ich startete mit 30 Kühen und wollte die Herde mit eigenen Tieren ausbauen», sagt er heute. Jorrit hätte nämlich auch gut mit einer kleinen Herde von 50 Tieren leben können. «Doch diese reicht in Holland nicht mehr zum Überleben.» Also reihte auch er sich in die Hochleistungsspur ein. Er nahm bei der Bank eine Million Euro auf für einen neuen Stall mit Platz für 200 Kühe, installierte zwei Melkroboter, erhöhte die Anzahl Kühe und stellte zwei Arbeitskräfte ein. Trotzdem muss er heute um die Zukunft des Betriebs bangen. Denn er dachte nicht an die unberechenbaren Launen der Politik.

www.eppenberger-media.ch/postma

